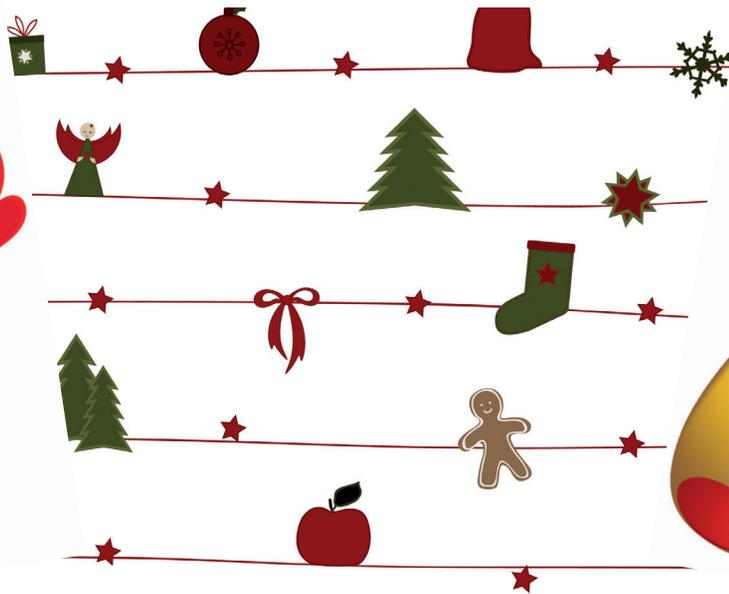


PORSCHE Intern



Informationsblatt der IG Metall-Vertrauensleute für die Beschäftigten von Porsche Zuffenhausen

Dezember 2012



Bilder: www.sxc.hu

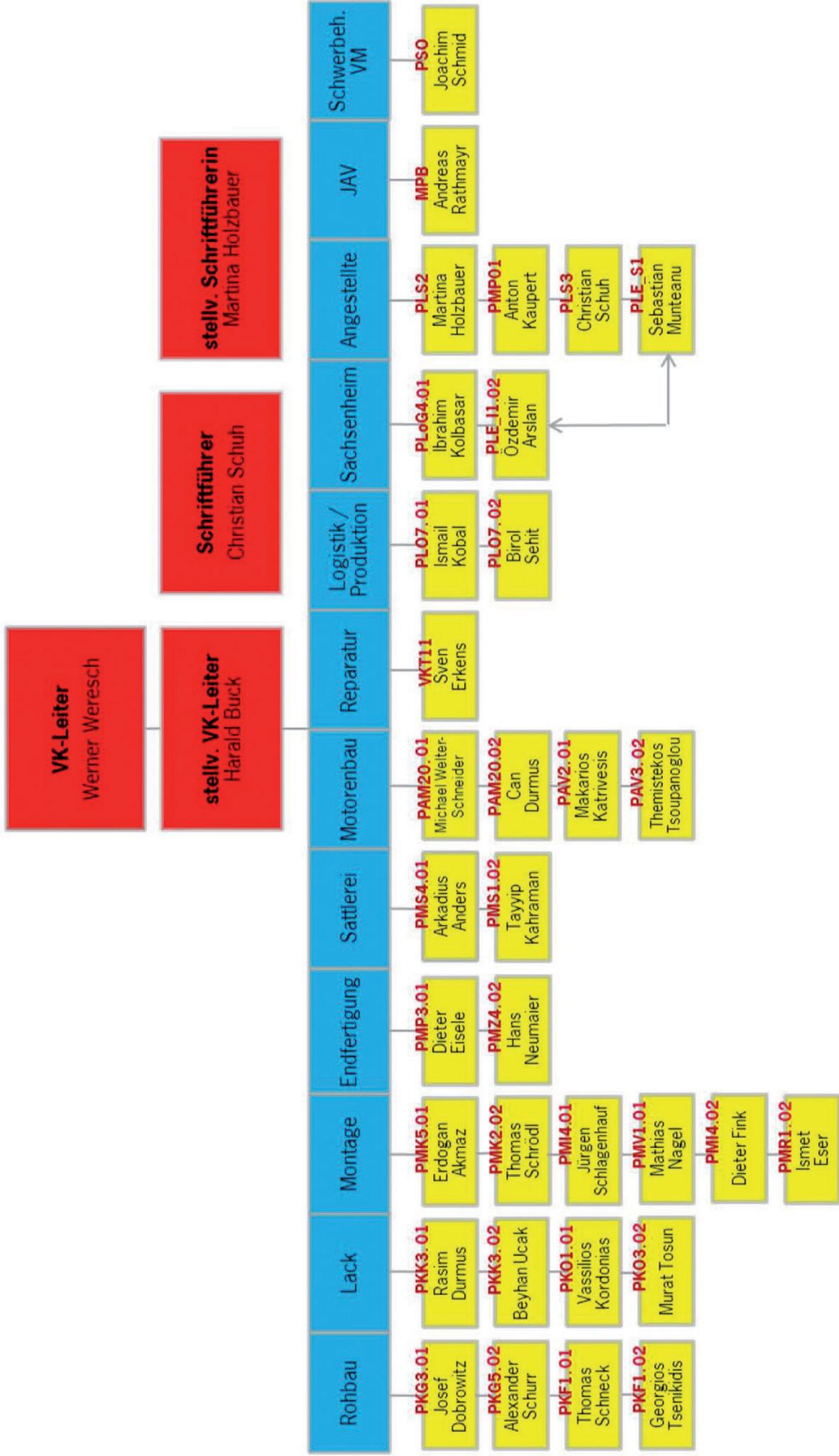


Die Vertrauensleute und Betriebsräte der IG Metall bei Porsche wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Bild: extranet.igmetall/marothiel

VKL - Organigramm 2012



Nah dran und kompetent

Nah dran und kompetent
Vertrauensleute der IG Metall



Vom Betrieb bis zum Bezirk: Vertrauensleute sind neben dem Betriebsrat Ansprechpartner für die Beschäftigten im Betrieb. Vertrauensleute sind nicht gesetzlich institutionalisiert. Trotzdem haben sie eine große Bedeutung.

Vertrauensleute sind meist näher dran an der täglichen Arbeit der Beschäftigten und damit auch an deren Sorgen und Anliegen. Von Anfang März bis Ende Mai 2012 fanden die Vertrauensleutewahlen statt.

Wozu Vertrauensleute?

Vertrauensleute haben eine andere Aufgabe als der Betriebsrat. Der Betriebsrat ist die gesetzliche Interessenvertretung aller Beschäftigten im Betrieb. Er ist zum Beispiel Verhandlungspartner der Geschäftsleitung bei Betriebsvereinbarungen. Dabei unterstützen ihn die Vertrauensleute. Denn sie sind die Interessenvertreter und Sprecher der IG Metall-Mitglieder in den Abteilungen. Sie wissen durch den täglichen Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen

am besten, wo der Schuh drückt. Vertrauensleute und Betriebsrat unterstützen und ergänzen sich. Vertrauensleute tragen dazu bei, dass die Beschäftigten die IG Metall als offen, lebendig, engagiert und durchsetzungsfähig erleben. Und Durchsetzungsfähigkeit braucht es, wenn es um Standortkonkurrenz und Beschäftigungssicherung oder Einkommens- und Arbeitszeitfragen geht.

Welche Aufgaben haben Vertrauensleute im Betrieb?

Sie beraten IG Metall-Mitglieder, erläutern Ziele und Aufgaben der IG Metall, sie informieren die IG Metall-Mitglieder über Gesetze, Tarifverträge, Verordnungen und Vereinbarungen, sie vertreten gemeinsam mit den Mitgliedern deren Interessen am Arbeitsplatz und im Betrieb, sie verteilen Infor-

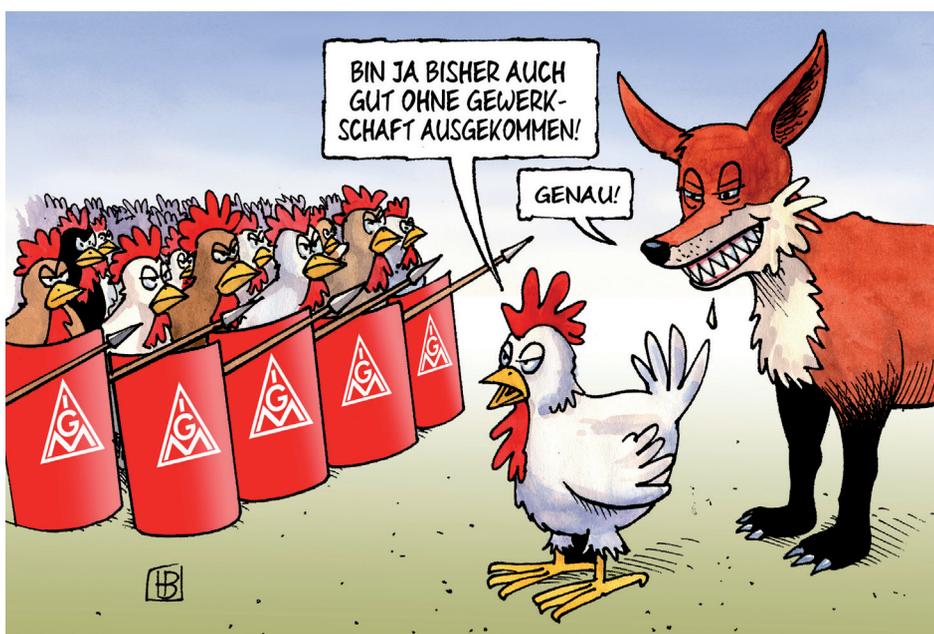
mationsmaterial der Gewerkschaft und nutzen diese Gelegenheit zur Diskussion im Betrieb, sie sind das Bindeglied zwischen Betriebsrat und Belegschaft, sie nehmen an gewerkschaftlichen Veranstaltungen teil und qualifizieren sich in Seminaren der IG Metall.

Was ist der Vertrauenskörper?

Als Vertrauenskörper wird die Summe aller Ansprechpartner für die Beschäftigten im Betrieb bezeichnet. Dazu zählen Vertrauensleute, IG Metall-Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter sowie die Vertrauensleute der Schwerbehinderten.

Welche Aufgaben hat der Vertrauenskörper?

Er vertritt die Interessen der IG Metall-Mitglieder im Betrieb, informiert und diskutiert über die Ziele der Gewerkschaft mit den Beschäftigten, fördert die Meinungsbildung der Mitglieder und leitet die Ergebnisse an die Verwaltungsstelle weiter, bereitet die Vertrauensleutewahlen vor und sorgt dafür, dass es in allen Bereichen des Betriebes Vertrauensleute gibt, er vertritt in der Betriebsversammlung die Interessen der IG Metall-Mitglieder, er unterstützt den Ortsvorstand (die gewählte Leitung der Verwaltungsstelle), zum Beispiel bei Tarifbewegungen, er sorgt für die Qualifizierung der Vertrauensleute.



Frauen mit Power



Der Ortsfrauenausschuss (OFA) ist ein gewähltes Gremium der IG Metall Stuttgart. Er wird im Rahmen der Organisationswahlen (nach einem Gewerkschaftstag) auf einer Frauenversammlung gewählt. Er besteht aus 19 Mitgliedern aus den Betrieben, die von der Verwaltungsstelle Stuttgart betreut werden.

Es sind vorwiegend Betriebsrätinnen, aber auch Vertrauensfrauen und interessierte Mitglieder. Willkommen ist jede Kollegin, die Interesse an der Frauenarbeit hat oder sich für bestimmte Schwerpunktthemen interessiert.

Am 12. Juli 2012 wurde Martina Holzbauer, Abteilung PLS2, von den Mitgliedern der VKL für den Ortsfrauenausschuss der IG Metall Stuttgart entsendet. Die Vertrauensleute wünschen ihr für ihre anspruchsvolle Arbeit viel Erfolg.

Kontakt:

Tel.: 0711-911-29380;
martina.holzbauer@porsche.de



Beschluss der EU-Kommission für eine Frauenquote

Europas Frauen haben die erste Hürde genommen

Es an der Zeit für mehr Frauen an der Spitze eines Unternehmens. Die IG Metall begrüßt daher die Entscheidung der EU-Kommission für eine verbindliche Frauenquote.

Ohne einen gesetzlichen Zwang geht es nicht. Das belegt gerade die Debatte um eine Frauenquote. Denn kaum ein Unternehmen hat sich bisher bewegt und auf freiwilliger Basis mehr Frauen in Führungspositionen eingestellt. Daher begrüßt die IG Metall den Beschluss der EU-Kommission für eine Frauenquote, den die Brüsseler Behörde heute für die 27 EU-Mitgliedsstaaten beschlossen hat.

Nach dem Willen der EU-Kommission soll der Frauenanteil bei den Aufsichtsräten der börsenorientierten Unternehmen bis 2020 auf 40 Prozent steigen.

Ab 2016 werden die Unternehmen dazu verpflichtet, weibliche Bewerberinnen bei gleicher Eignung so lange zu bevorzugen, bis diese Quote erreicht wird.

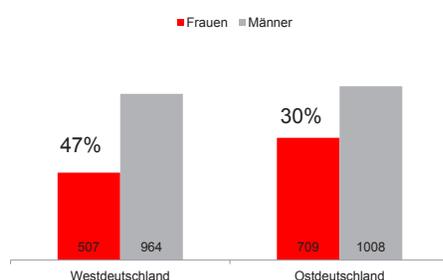
Das Europäische Parlament und der Ministerrat müssen dem Vorschlag der Kommission noch zustimmen, damit das Gesetz in Kraft treten kann.

Frauen leben länger – mit weniger Rente

Durchschnittliche Rentenhöhe

(Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und wegen Alters insgesamt)

Rückstände der Frauen in Prozent



Durchschnittliche Versicherungsjahre:

Frauen 27 (West) / 39 (Ost)
Männer 40 (West) / 45 (Ost)



Inklusion = inklusive

Das bedeutet, die Gesellschaft „inklusive“ der schwerbehinderten Menschen. Es geht um Menschenrechte. Inklusion ist also kein Expertenthema. Es ist ein Thema, das die Zustimmung Aller erfordert und deshalb gesamtgesellschaftliche Bedeutung besitzt. Einen wichtigen Meilenstein markiert die UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland im März 2009 unterzeichnet hat. Damit sind die Forderungen des internationalen Übereinkommens rechtlich verankert. Das reicht allerdings nicht aus.

Um Denken und Handeln zu verändern, bedarf es weitaus mehr. Es muss auch jedem bewusst sein, wie wichtig Inklusion für das gesellschaftliche Miteinander ist. Sie kann nur dann gelingen, wenn möglichst viele Menschen erkennen, dass gelebte Inklusion den Alltag bereichert. Der sozialpolitische Sprecher der Grünen Fraktion drückt das so aus:

„Nicht die Schwerbehinderten müssen sich anpassen, um da-

zugehören. Vielmehr muss die Gesellschaft umdenken und sich so verändern, dass Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“. (Quelle: Stuttgarter Nachrichten 13. Februar 2012)

Noch in diesem Jahr will die Landesregierung ein Gesetzentwurf vorlegen, der die Rechte der Schwerbehinderten stärkt. In Zukunft muss Inklusion schon im Kindergarten, bzw. in der Vorschule passieren.

Das heißt, dass gesunde Kinder und schwerbehinderte Kinder sehr früh miteinander sind, und sich somit aufeinander einstellen und die behinderten Kinder akzeptieren und als „normal“ empfinden. Inklusion ist nicht neu, sie wird leider nicht gelebt. Auch in den Betrieben ist das nicht immer einfach, aber wir müssen lernen, Inklusion zu leben.

Es kann jeden von uns treffen. Keiner ist vor schwerer Krankheit oder Behinderung gefeit.

Schwerbehindertenvertreter bei der Porsche AG:

Manfred Buck, Tel.: 29397 Manfred.Buck@Porsche.de

Joachim Schmid, Tel.: 25219 Joachim.Schmid@porsche.de

Beyhan Jäger, Tel.: 0171-9218754 Beyhan.Jaeger@freenet.de

Claus Schrödl, Tel.: 26211 Claus.Schroedl@porsche.de



Bild: extranet/igmetall.panthiermedia

Inklusion

Die Vereinten Nationen haben 2006 die Menschenrechtskonvention für Rechte von Menschen mit Behinderungen verabschiedet.

Sie gilt mittlerweile in mehr als 100 Staaten.

In Deutschland trat sie am 26. März 2009 in Kraft.

Ziel ist es, Menschen mit Handicaps die gleichberechtigte Teilhabe, bzw. Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sie vor Diskriminierung zu schützen.

Benachteiligungen, etwa bei Bildung und Arbeit, bei Betreuung oder beim Wohnen müssen abgebaut werden.

Firma Maas unter Zugzwang

Nach sehr vielen massiven Beschwerden der Belegschaft, wie etwa

- abgelaufene Lebensmittel
- mangelnde Reinigung der Automaten
- schlechte Erreichbarkeit bei Problemen

hat der Betriebsrat zu einer Aussprache mit der Kantinenleitung und der Firma Maas geladen.

Zu diesem Termin ist aus den Niederlanden der Besitzer (Herr Maas) angereist. Der Kantinenausschuss befindet sich seit Wochen in Gesprächen mit der Firma Maas und hat konkrete Forderungen gestellt:

- mehr Personal einstellen
- Reinigungsintervalle erhöhen und schriftliche Nachweise führen
- neue Tourenpläne zum Befüllen der Automaten erarbeiten und dem Betriebsrat vorstellen
- Austausch sämtlicher alter Automaten gegen die neue Automaten-Generation

Der Betriebsrat erwartet in einem finalen Gespräch am 17. Dezember 2012 den aktuellen Erfüllungsstand unserer Forderungen darzulegen. Porsche intern wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Toiletten in Zuffenhausen

Memoiren einer Klobürste



Man kann es kaum glauben, aber kann es sein, dass die Toiletten am Standort Zuffenhausen nur einmal täglich gereinigt werden? Böse Zungen sagen: in bestimmten Bereichen nur einmal wöchentlich. Aufgrund der berechtigten Beschwerden hat der Betriebsrat Druck ausgeübt, so dass jetzt mindestens zweimal pro Schicht die Toiletten gereinigt werden. Sollte dies zukünftig nicht passieren, meldet Euch bitte bei Eurem Betriebsrat.

Porsche Niederlassung Leipzig



Seit kurzer Zeit gehört die Niederlassung in Leipzig zum Konzern der Porsche AG.

Am 15. November 2012 wurden folgende Betriebsratsmitglieder gewählt: Raik Mannel, Mirjam Poser und Nicole Ulrich. Wir wünschen dem neuen Betriebsrat eine glückliche Hand bei seiner zukünftigen Arbeit.



Tarifrunde 2013

In einer der ersten Vertrauensleutesitzungen im neuen Jahr werden die Vertrauensleute über die Forderungen der anstehenden Tarifrunde 2013 diskutieren und die entsprechenden Beschlüsse fassen. Wir fordern Euch auf, mit allen IG Metall-Mitgliedern in den Bereichen eine rege Diskussion zu führen. Nur so können Eure Vertrauensleute alle Anregungen in die VLSitzung weitergeben.



Bild: Graffiti/Jo Röttgers

Porsche Financial Services GmbH

Erstmals wurden Betriebsratswahlen bei der PFS in Bietigheim durchgeführt. Folgende Betriebsrätinnen/-räte wurden gewählt: Martin Stumpe, Tanja Weber, Ulrike Cremer, Fabian Gregor und Florian Weber.

Der Konzernbetriebsrat und die IG Metall werden die Betriebsrätinnen und Betriebsräte der PFS in Ihrer Arbeit voll unterstützen. Wir wünschen dem neuen Betriebsrat eine glückliche Hand bei seiner zukünftigen Arbeit.

Folgende Jugend- und Auszubildendenvertreter wurden in der Konstituierenden Sitzung am 15. November 2012 gewählt:

Kevin Goll als Vorsitzender

Jessica Grimm als stellvertretende Vorsitzende

Die weiteren Mitglieder der JAV sind:

Christina Bäuerle

Andreas Rathmayr

Nico Huber

Vivienne Schreiner

Kürsat Nebioglugil

Katharina Simon

Ahmet Özen



Zudem wurde Andreas Rathmayr als JAV-Vertreter in die VKL entsendet.

Wir wünschen allen gewählten Vertreterinnen und Vertretern viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.



Die Vertrauensleute der IG Metall stellen Euch den Sperlingshof vor

Das Leitbild: „Das Wichtigste bei der Behandlung emotional gestörter Kinder ist dies: Dass man sie und ihre Probleme mit dem größten Respekt behandelt“. Dieses Zitat von Bruno Bettelheim fasst die vom Träger und von der Heimleitung erwartete Grundhaltung den Kindern und Jugendlichen gegenüber treffend zusammen. Es ist ein konzeptioneller Grundsatz, dass Kinder/Jugendliche und deren Eltern mit Wertschätzung, Achtung und Respekt behandelt werden. Diese Haltung kann und darf nicht vor den Problemen und Sorgen der Menschen halt machen, die Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Wir wissen, dass das „auffällige Verhalten“ unserer Kinder und Jugendlichen, sei es noch so destruktiv und sozial unerwünscht, für das Kind eine gelernte Überlebensstrategie ist, an der es so lange festhalten wird, bis es eine Verhaltensalternative wahrnehmen, verstehen und annehmen kann. Das braucht unter Umständen viel Zeit.

Unsere Pädagoginnen sind bereit, diese Zeit auszuhalten und mitzutragen, ohne das unerwünschte Verhalten als solches zu akzeptieren. „Unser Auftrag ist es, nicht die Schwierigkeiten, die ein Kind macht, in den Vordergrund unserer Überlegungen und unseres Handelns zu stellen, sondern die Probleme und Schwierigkeiten die das Kind hat“ zu sehen und zu verstehen (zit. nach Herrman Nohl). Auf der Grundlage eines christlich-humanistischen Menschenbildes wollen wir fachlich, qualifiziert und professionell mit den Eltern und den Jugendämtern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Die Bausteine des Sperlingshof sind:

- Förderung nach emotionalen, sozialen und kognitiven Defiziterfahrungen
- Erziehung mit dem Ziel, selbstständige und selbstbewusste, sozial kompetente junge Menschen nach Hause oder in die Selbstständigkeit zu entlassen
- Begleitung bis zur Verselbstständigung im betreuten Wohnen
- Schulische Motivations-, Wiedereingliederungs- und Integrationshilfen
- Pädagogisch-therapeutische Behandlung bei Diagnosen im Zusammenhang mit § 35a
- Stabilisierende Begleitung nach traumatisierenden Erfahrungen
- Präventive Jungenarbeit (Täter- und Opferprävention)
- Gruppentherapeutische Hilfen bei sexualisiert auffälligem Verhalten
- Gewaltpräventive, konfrontative-pädagogische Hilfesettings

- Therapeutische Hilfen im Einzelsetting, nach individuellem Bedarf heilpädagogisch, verhaltenstherapeutisch, tiefenpsychologisch oder traumatherapeutisch ausgerichtet

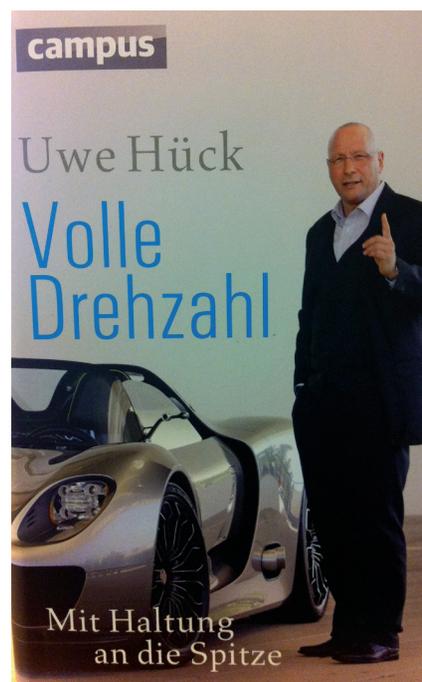
- Familienhilfe, -therapie und -beratung

Diese Einrichtung der Jugendhilfe ist auf jede Unterstützung angewiesen. Wer diese Einrichtung unterstützen möchte, hat die Möglichkeit bei Manfred Beck (m.beck.kfg@web.de oder manfred.beck@porsche.de) oder kann direkt auf eines der angegebenen Konten spenden. Ihr könnt sicher sein, dass Eure Spende ausschließlich dem Wohle der Kinder und Jugendlichen dienlich eingesetzt wird.

Die Spendenkonten sind:

Sparkasse Pforzheim, (BLZ 666 500 85)
Konto-Nr.: 695 661

Volksbank Wilferdingen, (BLZ 666 923 00)
Konto-Nr.: 10 437 30



„Aus Schwachen Starke machen“

- Unser Betriebsratsvorsitzender Uwe Hück hat seine Biographie herausgebracht.
- Sein Anteil des Bucherlöses fließt zu 100 Prozent als Spende an das Kinderheim Sperlingshof und an die Respekt!-Initiative.
- Wer eine Ausgabe erwerben möchte, kann diese über das Betriebsratsbüro beziehen.